

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

189 (16.8.1907) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Cageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 70 Pfg., durch den Briefträger ins Haus gebracht 70 Pfg. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, abgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 189.

Zweites Blatt.

Karlsruhe, Freitag den 16. August 1907.

27. Jahrgang.

Nach der Aussperrung.

Aus Schwenningen, 12. August, schreibt man uns: Vergangenen Samstag hatten sich die Metallarbeiter von Schwenningen zu einer imposanten Versammlung im Saalbau zusammengefunden, diese Versammlung war für die Sache der Arbeiter von größter Bedeutung. Die Fabrikanten hatten das menschenmöglichste geleistet, um unsere Organisation zu vernichten und den Kampfeszut der Arbeiter zu brechen, noch ein paar Stunden vor Beginn der Versammlung wurde von Seiten der Fabrikanten ein Flugblatt losgelassen, in dem in der fruchtlosesten Weise über die Ortsverwaltung und über den Geschäftsführer losgezogen wurde, und in dem den Arbeitern direkt verboten wurde, die Versammlung zu besuchen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen von Schwenningen kennen ihre Pappenhäuser aber nur allzu genau, und wissen, was ihr hart, wenn es den Fabrikanten gelänge, die Organisation zu vernichten. Trotz alledem gingen sie in die Versammlung; in immer neuen Scharen rückten sie heran, und um halb neun Uhr war der große Saalbau voll. Der Vorsitzende betonte bei Eröffnung der Versammlung, daß es sich in der heutigen Versammlung darum handle, den Gang der ganzen Bewegung noch einmal Revue passieren zu lassen, ganz besonders werden aber die Vorkommnisse der letzten Zeit zur Sprache gebracht werden. Das Referat hatte unser Bezirksleiter Kollege Lauterbach übernommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde von einer Anzahl ausgesprochener Frauen ein Freiheitslied gesungen, was von der Versammlung mit großem Beifall entgegengenommen wurde. Nunmehr ergriff Kollege Lauterbach das Wort. Er erinnerte zunächst an das bekannte Wort vom Niederreiter, nach dessen Regeln auch die Schwenninger Fabrikanten gearbeitet hätten, aber auch die hiesigen Fabrikanten haben denselben schlechten Erfolg zu verzeichnen, wie schon andere Örtlichkeiten vor ihnen. Daß die Organisation unbefugt aus dem Kampfe hervorgegangen, das beweise der mehlfarbene Besuch der heutigen Versammlung, das hundert von Kollegen den Schwenninger Staub von ihren Kanten schüttelten, noch eine ganz anschauliche Zuzahme von Mitgliedern zu verzeichnen habe. Redner führte dann der Versammlung nochmals in kurzen Zügen die Entwicklung der Bewegung vor Augen, an Hand von Tatsachen nachweisend, daß die Aussperrung ein Gewaltakt war, dazu bestimmt, unsere Organisation zu vernichten und andererseits die Arbeiter bei Fäule zur bedingungslosen Aufnahme der Arbeit zu zwingen. Steines von beiden habe aber der Verband der Fabrikanten erreicht. Die Organisation ließe heute fester denn je, und den Arbeitern von Fäule müßten Zusätze gemacht werden, bevor sie die Arbeit aufnehmen. Ein besonderes Kapitel wurde den Selbstbeherrschung der Fabrikanten, den Führern der Christen und Christlichen gewidmet. Von den Mitgliedern der christlichen Gewerkschaft könne konstatiert werden, daß sie sich im großen und ganzen gehalten haben, um so schoner haben sich die Führer benommen. Nach dem bekannten Rezept des Reiches Erlebens wurde auch auf dem Schwarzwalde gearbeitet. Kaum war die Bewegung beendet, so wurden die leitenden Personen in größlicher Weise angegriffen, die gemeintlichen Züge suchte man unter den Arbeitern über dieselben zu verbreiten, um dieselben in Mißkredit zu bringen, um aber auch die eigene Schwäche zu verdecken. So wie überall ist auch auf dem Schwarzwalde dasselbe ekelhafte Manöver seitens der Fabrikanten zu verzeichnen. Den Fabrikanten könne es natürlich nur angenehm sein, wenn sie von dieser Seite solcherart unterstützt werden.

Im letzten Teile seines Vortrages beschäftigte sich Kollege Lauterbach noch etwas mit den hohen und niedrigen Löhnen, mit denen die Fabrikanten operieren haben. Eine Statistik über die Lohnverhältnisse in der Uhrenindustrie des Schwarzwaldes sei neben fertig gestellt worden und wird in einem nächsten Artikel in nächster Zeit veröffentlicht werden. Um aber heute schon einen Begriff zu geben den hohen und höchsten Löhnen, die auf dem Schwarzwalde bezahlt werden, wolle er einige Durchschnittslöhne anführen. Vor allem sei es erwähnenswert, daß die höchsten Löhne bezahlt werden. Die Lohnstatistik weist für die Schwenninger Werke folgende Durchschnittszahlen auf: Gallener Schenker 17.66 Mk., Fr. Mauthe 19.01 Mk., Johann Schenker 20.11 Mk., Vereinigte Uhrenfabriken 21.03 Mk., Th. Ernst 20.72 Mk., Schlenker 21.03 Mk., Johann Jäckl 21.83 Mk., Württembergische Uhrenfabrik 22.62 Mk., Schenker-Grusen 21.11 Mk., Reinhard und Maier 25.00 Mk. Diese Werte sind für die Fabrikanten nur einige gelehrte Leute, die der höhere Durchschnitt. Wenn nun in Betracht gezogen wird, daß sämtliche Lebensmittel und der tägliche Lebenserwerb eine kolossale Menge erfordern haben, so seien derartige Löhne ebenfalls nicht als ausreichend zu bezeichnen, und es selbstverständlich, daß die Arbeiter nicht nur nach, sondern die Pflicht haben, nach Verbesserung derselben zu streben. Eine solche werde zweifelsfrei auch erreicht werden, wenn die Arbeiter trotz des Widerstandes der Unternehmer unablässig bemüht die Organisation auszubauen, und neue Kämpfer für dieselbe zu gewinnen. Mit großen Beifall wurden die Ausführungen des Referenten von den Anwesenden entgegengenommen.

Der in den letzten Tagen ihm ausgedrängte, Kollege Lauterbach habe er versprochen, in der öffentlichen Versammlung die Angelegenheit zur Sprache zu bringen, er komme dem um so eher nach, da eine

Aufklärung für ihn nur von Vorteil sein kann. Gold erinnert an die verlorene Darstellung des Vorstandes der Fabrikanten in Nr. 180 der Redaruelle, worin u. a. auch behauptet wurde, daß gar nichts erreicht worden sei, und daß Herr Jäckl überhaupt nicht mit Herrn Gold unterhandelt habe. Derartige offenkundigen Entstellungen habe er entgegenzutreten müssen, das sei in Nr. 181 der Redaruelle geschehen, und zwar in einer Art und Weise, daß es ein Ausweichen für die Fabrikanten nicht mehr gab. Nun geschah aber etwas unerwartetes, die Fabrikanten mußten endlich zugeben, daß sie gesunkert, und daß Herr Jäckl mit unserm Geschäftsführer unterhandelt hat, das geschah aber in einer Art, die alles, was bisher dargelegt war, an Gemeinheit übertraf. In einer Erklärung, unterzeichnet von Jäckl, wird Gold beschuldigt, die Arbeiter zu betrügen, er habe u. a. gewußt, heute Abend um 6 Uhr hört die Unterfertigung auf, wegen mir können dann die Leute tun, was sie wollen, er wolle den Leuten nur etwas zeigen und vergleichliche Dinge mehr. Kollege Gold schildert in längeren Ausführungen den Gang der Verhandlungen bei Jäckl und geißelt die gemeine, hinterlistige Art, wie man ihn nun bei den Arbeitern in Mißkredit zu bringen suchte; die schmutzige Handlungsweise siehe sich wie ein roter Faden durch unsere ganze Bewegung. Mit dieser letzten Aktion, die die Fabrikanten unternommen, haben sie sich selber ganz gehörig in die Finger geschnitten und sich noch vollends um den Rest jeglichen Vertrauens gebracht. Die Schwarzwalder Arbeiterchaft ist erwacht und unsere Kollegen in ganz Deutschland verfolgen unsern heroischen Kampf und unterstützen uns moralisch und finanziell, wir marschieren weiter trotz alledem. Die Versammlung befandete durch großen Beifall ihr Einverständnis mit den Ausführungen des Geschäftsführers.

In der darauffolgenden Diskussion verbreitete sich Kollege Lauterbach über die Kampfesweise der christlichen Führer, in Schwenningen fenne man die Gesellschaft weniger, aber in Billingen sei Gelegenheit geboten, die erbärmlichen Duelle der christlichen Führer an der Quelle zu studieren. Die Mitglieder der Christlichen seien zu den Kollegen unseres Verbandes gekommen und hätten ihnen erklärt, der Karole ihrer Führer könne sie nicht folgen leisten, wenn sie nicht allen Kredit in der Arbeiterchaft verlieren wollen; unsere Kollegen mußten ihnen beifällig sein, um wieder Ordnung in die von den Führern geführte Situation zu bringen.

Trotz wiederholter Aufforderung ergriff keiner der anwesenden Gegner das Wort. In Flugblättern und in der Presse wird über uns losgezogen, in der öffentlichen Versammlung, da wegen sie es nicht, uns entgegenzutreten. In seinem Schlusswort geißelte Kollege Lauterbach dieses heimtückische Manöver. Die Fabrikanten, wissend darüber, daß sie das Spiel verloren, wollen nun Rache über eine Anzahl Kollegen, aber auch das muß überwunden werden. Ein sozialpolitisch rückständiges Unternehmen, wie es auf dem Schwarzwalde noch zu verzeichnen sei, könne nur durch eine straffe Organisation überwunden werden. Kollegen, handelt darnach, schafft ununterbrochen am Ausbau der Organisation, werbt unablässig neue Kämpfer für unsere Sache, dann wird es möglich sein, auch auf dem Schwarzwalde andere Verhältnisse zu schaffen. Kollege Lauterbach empfahl der Versammlung, folgende Resolution möglichst einstimmig anzunehmen:

Die zahlreich versammelten Metallarbeiter Schwennings nehmen mit Entschiedenheit Kenntnis von dem von den Fabrikanten und deren Helfershelfer aus dem christlichen und Nicht-Christlichen Lager während und nach der Aussperrung der Uhrenarbeiter ausgeführten unehrenhaften Bestrebungen und der feindseligen Anwendung der schiefen Mittel gegen die Arbeiter.

Die Versammlung erkläre in diesen Resolutionen nichts anderes als die Absicht, die Organisation der Arbeiter zu sprengen und den Arbeitern das Vertrauen zu ihren Führern zu rauben, um noch mehr wie bisher die Arbeiter an der Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage zu hindern.

Entschieden verwerfe sie die Versammlung gegen die von den Führern der christlichen und Nicht-Christlichen Gewerkschaften gegen den Deutschen Metallarbeiter-Verband betriebene verleumdende, geschäftliche und demagogische Kampfesweise, die sich an die niedrigsten Lebensverhältnisse im Menschen wendet, die Arbeiter entwertet, gegenständig verächtlich und ihre Aktionskraft schwächt.

Aus allen diesen Gründen erklären die Versammelten nur den Deutschen Metallarbeiter-Verband als die Organisation, die ihre Interessen wirksam vertritt und fördert und verpflichten sich mit allem Nachdruck, für den weiteren Ausbau und die Stärkung des Deutschen Metallarbeiterverbandes einzutreten und fordern alle Arbeiter auf, in diesem Sinne zu wirken.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen und die in allen ihren Teilen imposante Versammlung konnte um 12 Uhr geschlossen werden.

Aus der Partei.

Waldshut, 14. Aug. Diejenigen Genossen, welche bei der nächsten Landtagswahl noch nicht beifügen und die erforderlichen Schritte sofort zu tun. Die diesbezüglichen Formulare sind bei Genosse Ed. Gangel erhältlich. Auch befragt derselbe die schriftlichen Arbeiten unentgeltlich.

Ueber die Parteischule und ihre Schüler machte Genosse Stolten in einer Versammlung in Somburg beachtenswerte Ausführungen: Er meint, daß wenn auch die einzelnen Punkte der Tagesordnung des Parteitag den Eindruck erwecken könnten, als handle es sich fast durchgängig und im wesentlichen um Erledigung geschäftlicher Dinge und sachlicher Fragen, so haben doch die früheren Parteitage bewiesen, daß häufig Fragen von sehr weittragender Bedeutung schon beim Geschäftsbericht zur Erörterung gelangen. Eine besondere Bedeutung hat die Parteischule und ihre eventuellen Erfolge. Trotzdem die Einrichtung eine absolute Notwendigkeit war bei dem Mangel an Kräften in der immer größer werdenden Partei, so ist doch eine gewisse Gefahr nicht zu verkennen. Der sechsmonatige Kursus ist zu kurz, um eine genügende Vorbereitung zu sichern, und wenn die Schüler gleich nach dem Kursus in Parteistellungen gebracht werden, in denen sie sich nur wenig oder gar nicht weiterbilden können, dann ist der Wert der Einrichtung nur sehr problematisch. Noch schlimmer ist es, wenn Schüler mit Präsenzen von der Schule kommen und meinen, unter allen Umständen verorgungsberechtigt zu sein.

S. Ausschluss aus der Partei. Eine Generalversammlung des Sozialdem. Vereins für den Reichstagswahlkreis Kronach in Oberfranken hat nach gründlicher Prüfung einstimmig eine Resolution angenommen, wonach der ehemalige Kassier der Sektion Nordhain, Simon Bunder, durch seine bei der Landtagswahl 1907 zu Gunsten des Pfarrers Grandinger verübten Parteiverrat es verweigert hat, Mitglied der sozialdem. Partei zu sein.

Zu 14 Tagen Gefängnis verurteilte das Nürnberger Schöffengericht den Genossen Dr. Weill, verantwortlich Redakteur der Frankl. Tagespost wegen Verleumdung des Bürgermeisters des Vorortes Kaufholden. Die Verleumdung wurde in einer Notiz gefolgt, die während der Landtagswahlbewegung erschien, und in der es lebhaft getadelt wurde, daß der Bürgermeister der zur Wahl notwendigen Ableistung des bayerischen Verfassungseides Schwierigkeiten in den Weg gelegt habe.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Achtung, Tabakarbeiter! Die Arbeiter der Firma A. Mohr in Freiburg, welche Filialen in Degglingen, Serrau und Bödingen hat, stellten im Anfang des Jahres eine Lohnforderung, worauf die Firma mit der Mahregelung von drei Verbandskollegen antwortete. In Anbetracht der damaligen Geschäftslage wurde von einer Arbeitsniederlegung Abstand genommen. Am 10. August wurde von neuem eine Lohnforderung gestellt, mit einer Bedenkzeit von 14 Tagen, gleichzeitig sprachen auch die Arbeiter ihre Kündigung aus, mit dem Bemerkten, falls eine Einigung zustande komme, sei dieselbe als nicht rückhaltig zu betrachten. Die Firma antwortete mit einer sofortigen Mahregelung von zwei Kollegen. Zugang nach obigen Drien ist deshalb streng fernzuhalten.

Adolf Geising, Gauleiter.

Die Kosten der Holzarbeiter-Aussperrung. Ueber zwei Millionen hat die Aussperrung in der Berliner Holzindustrie der Zahlstelle Berlin des Holzarbeiterverbandes gekostet. Wie der Kassierer Miete in der Generalversammlung der Zahlstelle mitteilte, wurden bis zum 1. Juli an Ausgaben 1.617.265 Mk. und an Arbeitslose 524.169 Mk., zusammen 2.141.435 Mk. ausgegeben.

Soziale Rundschau.

Kleine, weiße Klaven. Der Handel mit Kindern aus gewinnjüchtigen Absichten und zu unethischen Zwecken blüht inmitten unserer „christlichen“ Gesellschaft. Henriette Arendt, die seit 1903 beim Stadtpolizeiamt Stuttgart als Polizeiauffsehtin angestellt ist, beschrieb im Juli-Heft der „Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform“ die Schicksale, auf denen dieses schändliche Geschäft betrieben wird. Sie ist lange Zeit hindurch den Annoncen der Tageszeitungen, in denen Kinder zur Adoption angeboten oder gesucht werden, nachgegangen und hat dabei die Erfahrung gemacht, daß es sich meistens um die Weggabe von unehelichen Kindern handelt, wobei die Mütter aus bitterster Not, die Lebernehmer aber aus schändlicher Gewinnsucht handeln. Zahlreiche heranwachsende Kinder weiblichen Geschlechts fallen dabei der Verpuppelung an Bordellinhaber zum Opfer. So konnte Fräulein Arendt hinsichtlich einer in vielen Zeitungen wiederholt erscheinenden Annonce, wonach „ein hübsches Mädchen — Alter Lebensjahre — ohne gegenseitige Entscheidung an Kindesstatt angenommen werden sollte“, feststellen, daß der Suchende gerade eine längere Strafe wegen Kuppelerei verbüßt hatte und daß die gesuchten Kinder von ihm an Bordellinhaberinnen weitergegeben wurden. Ferner ermittelte sie, daß von einer Gesellschaft im Staate Nebraska in Amerika gewerksmäßig Kinder aus Deutschland zum Preise von 25 Dollars pro Kind angekauft wurden. Um diesem schandbaren Kinderhandel die Wurzel zu durchschneiden, verlangt Fräulein Arendt vor allen Dingen: staatliche Fürsorge für uneheliche Mütter und deren Kinder durch Erleichterung von Wöchnerinnenheimen und Säuglingsasylen. „Wie viele Kinder verlassen uneheliche Mütter sind wohl nicht unter diesen unglücklichen, kleinen, weißen Klaven!“ ruft sie. „Welcher Vorwurf trifft da nicht unsere pharisäische Gesellschaft, unser modernes Christentum, das sich allenfalls um das erste

uneheliche Kind einer armen Mutter annimmt, das zweite oder gar dritte und vierte aber erbarmungslos dem fürchterlichsten Schicksal preisgibt. Ich habe diverse Mädchen mit 5 Kindern, einige sogar mit 7, 8 und 9 Kindern in Fürsorge. Gewiß sind diese Mädchen nicht zu loben, aber das 5. und das 8. und das 9. uneheliche Kind empfindet den Hunger genau so schmerzhaft, wie das erste und ist noch viel beklaugenswerter wie dieses, weil es in der Regel noch viel verlässlicher ist.“

Was aber das Schicksal der unglücklichen Mütter anlangt, so lautet es heute zumeist: Prostitution. Darüber sagt Fräulein Arendt: „Wie oft kommen Mädchen, die aus der Entbindungsanstalt entlassen werden, mit ihrem neugeborenen Kinde zu mir und flehen um Hilfe! Diese Mädchen sind in der Regel von ihrem Geliebten verlassen worden, haben keine Mittel, keine Unterkunft für sich und ihr Kind, sind noch unfähig zur Arbeit, und so stehen sie schulpf auf der Straße, allen Verführungen preisgegeben. Sie fallen Kuppeler und Kuppelerinnen in die Hände und werden durch die bitterste Not oft zur Prostitution direkt gezwungen. Verschiedene Mädchen, die unter Sittenkontrolle stehen, haben mir gestanden, daß die Unfähigkeit, ein oder gar mehrere Kinder zu versorgen, sie veranlaßt, unter Kontrolle zu gehen. Ein Kinderfräulein, das von einem Offizier zwei Kinder hatte, wurde von ihm im Stich gelassen. Er verließ nach Südwestafrika, um als treuer Soldat seinem Kaiser zu dienen, und sie wurde Prostituierte, weil sie keine Kinder nicht ernähren konnte und niemand hatte, der sich ihrer annahm.“

Versammlungsberichte.

r. Donaueschingen. Bei der am Sonntag, 11. August abgehaltenen Konferenz für den 2. Wahlkreis waren sämtliche Organisationen vertreten. Dem Bericht des Vertrauensmanns ist zu entnehmen, daß einige kleine Fortschritte zu verzeichnen sind, hauptsächlich in Bezug auf Einzelmitglieder. Auch die Klassenverhältnisse mit einem Vermögensstand von 331,12 Mk. sind gut zu nennen. Beschlossen wurde, im Herbst eine richtige Agitation zu entfalten. Es wurde gewünscht, daß die Volkstafel dieses Jahr eine bessere Ausstattung bekommen. Als Vorort wurde Erberg wieder gewählt. Ferner soll Ende Oktober eine Gemeindevertreterkonferenz in Erberg abgehalten werden. Eine Verlesung des Eiferer Parteitag wurde wegen der großen Kosten abgelehnt.

Aus dem Reiche.

Offenbach, 15. Aug. Ueber den großen Brand in der Herstein wird der Frankl. Tag noch berichtet: Das Feuer war bei Wäckermeister Lorenz Schneider entstanden und griff mit solcher Gewalt an, daß im Nu die ganze Oberstadt in Flammen stand. Die Feuerwehren aus zahlreichen Nachbarorten wie Alsbach, Sörsen, Langensain, Riehl, Lauterbach, Altschulz, Sörsen, Langensainfeld um waren bald zur Stelle, doch das Feuer fand in den aufgehängten Holzhaufen, den Strohsack und Futtervorräten solche Nahrung, daß es sich gar keinen Einhalt bieten ließ. Das Feuer bedrohte bereits angebrannte Barackengebäude wurde geräumt; man brachte alles ins Amtsgerichtsgebäude. Nichts mehr auch das Amtsgericht geräumt werden. Auch die Hypothek war schwer gefährdet. Nur mit großer Anstrengung gelang es, diese Gebäude und die katholische Kirche zu retten. Erst heute früh konnte man das Feuer löschen. Doch wird die hiesige Feuerwehr noch mehrere Tage löschen müssen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Vieh hatte man aus den brennenden Ställen fortgejagt; heute mühen es die Leute auf den Feldern suchen. Der angerichtete Schaden ist enorm. Besonders schwer sind die Geschäftsläden geschädigt. Den Feuerstein sah man im ganzen Vogelsberg bis ins Fuldaerland.

Hamburg, 14. Aug. Gemeinsam in den Tod gegangen. Im Strandhotel des Nordseebads St. Peters erschossen sich zwei junge Bielefelder. Der junge Mann soll ein 34jähriger Tuchfabrikant aus Worms sein.

Vermischtes.

§ Eine verschwundene Insel? Nach einer Meldung aus Honolulu suchte ein Schooner 12 Tage vergeblich nach der Insel Kapaun, die von einer Anzahl Japaner bewohnt ist. Man befürchtet, daß die Insel infolge eines Erdbebens verunfallt ist.

§ Das Verbrechen von Monte-Carlo erkauft immer neue graunige Kapitel. Es waren umfangreiche Nachforschungen nach den Eingeweihten der ermordeten Erna Lewin angestellt worden, die aber kein Ergebnis lieferten. Nunmehr sind diese aber auch entdeckt worden und zwar in der Nähe einer Badeanstalt am Meeresufer. Dieser Fund ist ein neuer Beweis für die Schuld der Goodis, da festgestellt worden ist, daß die Kloakenröhren aus dem Viertel, in dem ihr Haus liegt, gerade an dieser Stelle einmünden. Was die alte Mörderin betrifft, so leidet sie zwar körperlich unter der Hitze in den engen Gefängnisräumen, verliert aber doch ihre geistige Energie und Spannkraft nicht. Sie ist jedenfalls eine der härtesten und ausgefeiltesten Verbrecherinnen, die je der Justiz in die Hände gefallen sind.

§ Ein Scherzfall in der Mönchsliste. Bei der Staatsanwaltschaft von Neapel sind 19 Anzeigen von Eltern, Vormündern und Ehemännern gegen den Vater Dinnajo, Vizebürgermeister des Stadtviertels Capo di Monte, wegen Vergehens gegen Frauen und Kinder eingereicht worden. Dinnajo trieb die Dreistigkeit soweit, daß er die Eltern aufforderte, ihre Kinder in seine Wohnung zu bringen. Auch der Leiter des betreffenden Polizeibezirks hat Verleumdungsklage gegen ihn angehängt, weil er sich rühmte, kein Mensch wage es, gegen ihn vorzugehen. Ihm gefällige Frauen (Scherzen) befreite er von den hiesigen Abgaben, während er Widerpenige den ärgsten Verfolgungen aussetzte.

Fritz Albrecht
 Atelier für moderne Fotografie
 10 Yorkstrasse KARLSRUHE Yorkstrasse 10
 Haltestelle der elektrischen Bahn Mühlburgertor-Mühlburg.
 Telefon 2443.

Einem titl. Publikum von Karlsruhe und Umgebung mache ich bekannt, daß ich bei meinem Atelier für moderne Fotografie eine Abteilung für billige Fotografie und Vergrößerungsanstalt errichtet habe.
 Vergrößerungen nach jedem alten vergilbten Bilde von 8 Mk. an mit Einrahmung. Garantie für die größte Haltbarkeit des Bildes, bei tadell. Ausführung, wie von jeder anderen Konkurrenz, für die größte Billigkeit des Bildes.
Billige Preise.
 Vereine erhalten Preisermäßigung.

Pforzheim.

Grosses Kinderfest

auf den Festwiesen im Stadtteil Brödingen am
Sonntag den 18. u. Montag den 19. August 1907.

Volksbelustigungen. Kinderspiele.

Festzug mit Festwagen, Musik u. Kindergruppen am Sonntag Mittag 1 Uhr vom Marktplatz in Pforzheim aus.
 Auf dem Festplatz: Musik, Gesangsvorträge, Festrede, turnerische Aufführungen, Fackelreigen.

Spanischer Blumenwalzer (Caudantina)

Musik von Waldteufel
 ausgeführt von 16 Damen in 4 prachtvollen Blumenkostümen.

Brillant-Feuerwerk.

Eintritt zum Festplatz 20 Pfg.

Den Bedarf an Eintrittskarten wolle man möglichst vorher decken. Erhältlich an den bekannten Stellen.

Die Festkommission.

Zur Ausschmückung der Festwagen wird
Tannenreis
 abgegeben im Hof des früheren „Lebensmittelvereins“ und auf dem Festplatz.

Volksfreundliche Bruchsal.
Trägerin gesucht.
 Bewerberinnen wollen sich bis 1. September d. J. bei Fr. Brenner, Mühlburgstr. 15, melden. 3376

Kunstschlosser-Gesuch.
 Mehrere durchaus tüchtige und selbständige Kunstschlosser auf Geländer und Gitterarbeit jeden Stils zu sofortigem Eintritt bei höchstem Lohn gesucht nach Süddeutschland. 3384.2
 Offerten nebst Zeugnisabschriften unter Chiffre V 2 an die Expedition des Blattes.

Zahn-Atelier Karl Trost
 von 2897
 befindet sich jetzt
Kreuzstrasse 26, eine Treppe hoch
 in nächster Nähe des Bahnhofes.

Warum sind die Zähne so teuer?
 Durch den geringen Umsatz!
 Mein Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“.
Zähne von 2 Mark an
 unter Garantie.
 Ganze Gebisse, 28 Zähne, von 50 Mk. an. Reparaturen 1-2 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse 1 Mk. per Zahn, Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben 3-4 Mk. Zahnziehen 1 Mk.
 Teilzahlung gestattet.
 Meine vom Kaiserlichen Patentamt geschützten Gebisse sind der beste und schönste Zahnersatz und ist ein Abfallen vom Gaumen derselben unmöglich. Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.
Carl König, Dentist,
 Kaiserstrasse 124b, vis-à-vis dem Automaten-Restaurant.

Zu verkaufen:
 1 Herren- und 1 Damenrad, 2 Transporträder, 2 Motorräder, unter Garantie, ferner 1 Piano und 1 Tafelklavier. 3399
Heinrich Karrer, Spedition
 Feuerfrees Lagerhaus zur Aufbewahrung von Möbeln usw.
 Philippsstr. 19 Karlsruhe-Mühlburg Telefon 1659.

Sanften, langanhaltenden Schnitt
 hat meine Spezialmarke „Summel-Rasiermesser“. In allen Breiten vorrätig. Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältig fachgemäß geschliffen mit voller Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.
Karl Hummel, Karlsruhe, Werderplatz 41.

Erfinder!
 10000 Mk. und mehr, und hoher Gewinnanteil werden für gute Erfindungen oder Ideen ausbezahlt. Alle Verbesserungen, Erfindungen und Patentschlüsse gegen 20 Pfg. Portomaten.
Bayers Patent-Ingenieur-Bureau Karlsruhe,
 Ecke Büsch- und Kriegstrasse.
 Telefon 2440.

F. Schuler
 Friseur 3036
 Schützenstr. 44.

Karl Wiedemann,
 Uhrmacher,
 Knielingen,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
 Taschenuhren in Silber v. 11 Mk. an
 Regulatoren „14“
 Wanduhren „5“
 Wecker „2“
 Ketten in allen Preislagen.
 Reparaturen zu jedem Preise.
 Reparaturen unter Garantie rasch und billig. 3037

Thee, Cacao, Chocolate, Cognac, Arac, Rum, Weine, Liqueure, Champagner, Honig.

Schöne Wohnungen zu vermieten
 per sofort oder später:
 Mühlburgerstr. 20, Sinterhaus, 1., 2., 3. und 4. St., 2 Zimmer, Küche u. Zubehör. Näheres Mühlburgerstr. 18 im Bureau.
 Oelsheimstr. 4, 4. St., 2 Zimmer, Küche u. Zubehör. Näheres im 3. Stod.
 Geibelstr. 1a, 4. Stod., 4 Zimmer, Küche u. Zubehör. Näheres im 2. Stod. 3263

Schlafstelle gute, an einen Str. zu vermieten. 3250.6
 Ludwig-Wilhelmstr. 15, 4. St.

H. H. Horadam,
 Gluckstr. 2, IV., Mühlburg
 Auch werden Stühle zum Reparieren angenommen.
Seidermacherin nimmt alle Reparaturen an
 Werderplatz 33, 2. St.

Reeller Total-Ausverkauf
 wegen vollständiger Aufgabe sämtlicher Herrenmode-Artikel.
 Das Lager besteht nur in guten Qualitäten

Krawatten	Trikotagen in Macco, Halbwole und Wolle
Wäsche, als:	Socken 3363
Kragen	Hosenträger
Manschetten	Phantasie-Westen
farbige und weisse Oberhemden	Handschuhe
Sport-Hemden	Regenschirme in Seide und Halbseide
Nacht-Hemden	Stöcke etc. etc.
Garnituren	
Vorhemden	

und werden solche fast bis zur Hälfte der bisherigen Preise ausverkauft.

Tuch, Buxkin und feine Herrenartikel

Martin Schoch

Kaiserstrasse 79.
 Mein Massgeschäft bleibt unverändert weiter bestehen.

Photographisches Atelier
 Werderstrasse 31, Südstadt 2865
 liefert
 12 Visit von 1.80 Mk. an
 Kabinett „4.50“
 Familienbilder sehr billig, bei sauberer Ausführung.

Herren- und Knaben-Kleider
 wirklich prachtvolle Neuheiten vorzüglich in Schnitt und Verarbeitung, offeriert in grösster Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen 1919
L. Gretz,
 27 Marienstrasse 27.
 Auch auf Teilzahlung.

Beierheim-Bulach!
 Empfehle mich im Rasieren, Frisieren, Zahnziehen, Haar- und Näheraugenschneiden, sowie im anfertigen sämtlicher Haararbeiten. Um geneigten Auftrag erbitte ich 3126
K. Bösch, Friseur,
 Neben „Weiser Aund“.

Blaue Anzüge
 prima Qualität M. 4.50
 empfiehlt 2328.52

Mellinger-Goldfarb
 zur billigen Quelle, Kriegstr. 12.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Limburger
 vollreif bei Laib per Pfund 35 Pfg. empfiehlt 3109
Fr. W. Hauser Ww.
 Erbprinzenstr. 21.

Wegen Räumung der Sommerwaren gewähre von heute bis Ende September auf sämtliche Schuhwaren

10% Rabatt

oder doppelte Sparmarken.

J. Götz,
 Schuhwarenlager, Maß- u. Reparaturgeschäft,
 Schützenstrasse 44.

Fahrrad-Reparaturwerkstätte
Carl Steinbach,
 Erbprinzenstr. 36, n. d. Hauptpost.
 Reparaturen sowie Einfachen von Freilaufnaben in allen Systemen werden pünktlich ausgeführt. Smaltierung und Verstellung, das Zustandekommen der Räder, jetzt beste Gelegenheit. Er-fah- und Zubehörtteile billig.
 Vertreter: 2878.8
Stoewer-Greif-fahrräder.

Pracht-Katalog hervorr. Neuheit in Stahl-, Leder-, Gold-, Optik-, Spiel-, Musikwaren etc., ca. 500 Gegenstände enthaltend. Beste Einkaufs-Quelle. Wichtig für jeden. Bitte zu verlangen.
Fritz Hammesfahr Fabrik und Foche bei Solingen.
 Versandhaus
 Versand per Nachnahme oder vorherige Kassa.
 Beste Rasiermesser der Welt.
 3-jährige Garantie.
 Haarschneide-Maschine „Perfekt“ mit Gebrauchsanweis., nach welcher jeder ohne Vorkenntnisse die Haare auf 3, 7 u. 10 mm Länge rasieren und Pulver... M. 1.-
 Komplette Rasiergarnitur mit Blutzüfler in fein. Etui M. 4.25, 3.-, 8.-

Fahr lohnt jetzt
Kronenstr. 49.

Probieren Sie bitte
Krämers
Waschkern - Seife
 mit Uhrenzugabe la Qualität. Erhältlich in den Kolonialwaren-Geschäften.
Generalvertreter:
Norbert Sinsheimer
 Karlsruhe, Bahnhofstr. 4.
Ehernen ähnerst Lohneisen
Neben-Verdienst
 ohne besonderen Zeitaufwand und kostenlos und unverbindlich nach
Conrad Bieber, Chemiker,
 Lögenstr. 43.

Herren,
 die auf eine tadellos gewaschene gebügelte Stachtwäsche verzichten wollen einen Versuch in der **Pariser Neuwäscherei v. Geisler** machen.
Hauptgeschäft: Hirschstr. 34
 Annahme: Kreuzstr. 16 (Böcher)

An- und Verkauf
 fortwährend getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Stiefel aber nur gute Sachen.
Frau Bertha Streckfus,
 Brunnenstr. 3, Eing. Postamt

Körbe
 jeglicher Art in Neuankunftigen. Auch werden Stühle zum Reparieren angenommen.
H. H. Horadam,
 Gluckstr. 2, IV., Mühlburg
 Auch werden Stühle zum Reparieren angenommen.

Se
 M in d e

Se
 M in d e

Se
 M in d e